Industrielle Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **43 (1936)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Spanien. — Zollerhöhungen. Durch eine Regierungsverfügung sind am 30. Mai 1936 die spanischen Einfuhrzölle für eine große Zahl von Artikeln um 5 bis 20% heraufgesetzt worden. Diese Maßnahme trifft auch auf die seidenen, kunstseidenen und Mischgewebe und Bänder der Pos. 1296 bis 1307 zu, für die eine Erhöhung von 20% Platz greift. Eine Ausnahme machen allein Samt und Plüsch aus Seide oder Kunstseide, jedoch ohne Beimischung anderer Spinnstoffe der Pos. 1306, die von der Zollerhöhung nicht betroffen werden.

Palästina. — Zolländerungen. Im Amtsblatt von Palästina No. 564 vom 22. Januar 1936 werden folgende Tarifänderungen veröffentlicht, die sich auf Seidenwaren beziehen:

T.-No. 224 A	Neuer Tarif in Mils je kg	Alter Tarif in Mils je kg
Gewebe aus Naturseide, nicht anderweit genannt, einschließlich Gewebe, die mehr als 20% Seide enthalten:		
Krepp, auch gefärbt, jedoch ohne Satinoberfläche, im Gewicht von höchstens 80 gr je sq. Yd. (Der Zoll von 400 Mils wurde auf Gewebe im Gewichte von 50 gr und weniger je sq. Yd. angewandt.)	600	400 od. 900
Andere Gewebe im Gewicht von höchstens 80 gr je sq. Yd. (Der Zoll von 600 Mils wurde auf Gewebe im Gewicht von 50 gr und weniger je sq. Yd. angewandt.)	900	200 od. 600

Deutsch-Türkischer Handelsvertrag. Am 20. Mai 1936 ist ein drittes Zusatzabkommen zum deutsch-türkischen Handelsvertrag in Kraft getreten, das für eine Reihe von deutschen Erzeugnissen Zollherabsetzungen auf dem Wege einer prozentualen Zollermäßigung bringt. Diese Zugeständnisse kommen infolge der Meistbegünstigungsklausel auch Waren schweizerischer Herkunft zugute. Soweit Seidenwaren in Frage kommen, handelt es sich um folgende Artikel:

T.-No.	Zoll in T. Pf.	Prozentuale Ermäßigung
aus 131 Schappe und Bourette, Seidengarne	70.—	50%
133 A einfache Tülle und Gaze, auch gemustert	4200.—	20%
B Vorhangtüll	3600.—	20%

Es sind ferner noch prozentuale Ermäßigungen zugestanden worden für Samt und Plüsch, Wollstoffe und andere Textilwaren.

Großbritannien. — Weblöhne. Die „Deutsche Kunstseiden-Zeitung" meldet, daß sich die Arbeiterorganisationen an den Verband der Baumwollweber gewandt hätten, um eine Erhöhung der Löhne für Gewebe aus Baumwolle und Rayon um 15% zu erwirken. Gleichzeitig wird die Zusicherung eines Mindestlohnes von 7.5 d für die Stunde oder 30 sh. (ca. 23.50 Franken) für die Woche verlangt. Die Unterhandlungen zwischen beiden Parteien haben schon eingesetzt, bisher jedoch noch zu keinem Ergebnis geführt. Im Zusammenhang damit veröffentlicht die Organisation der Arbeiter, die „Weavers Amalgamation" folgende Angaben: Von 91,602 Angehörigen der Arbeiterorganisation, haben 55,127 Mitglieder Lohnangaben geliefert. Von diesen gehören 48,124 der Weberei an. Dabei hat sich herausgestellt, daß sich die weitaus größte Zahl der Arbeiter zurzeit über einen Verdienst von 25—30 sh in der Woche ausweist; für einen anderen ansehnlichen Teil der Arbeiterschaft kommt ein Wochenverdienst von 30—50 sh in Frage.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Mai 1936:

	1936 kg	1935 kg	Jan.-Mai 1936 kg
Mailand	*) —	486,745	—
Lyon	166,325	267,404	877,803
Zürich	20,251	23,790	102,004
St-Etienne	5,262	8,961	25,355
Turin	*) —	13,861	—
Como	7,800	12,070	—

*) Seit November 1935 werden die Ziffern der Seidentrocknungs-Anstalten Mailand und Turin nicht mehr veröffentlicht.

Schweiz

Die schweizerische Seidenbandweberei im Jahr 1935. Dem Jahresbericht der Basler Handelskammer ist zu entnehmen, daß die Seidenbandindustrie im Jahr 1935 wiederum ungünstig abgeschnitten hat. Die im Frühjahr gehegten Hoffnungen auf eine stärkere Verwendung von Band haben sich nicht bewahrheitet, und die schlechte Witterung hat die Entstehung einer Frühjahrsmode, die meist dem Band am günstigsten gesinnt ist, verhindert. Der flaue Geschäftsgang ließ auch keine ausgesprochenen Modefarben aufkommen. Im Hauptabsatzgebiet England werden Stapelartikel nicht mehr nur in der Schweiz, Deutschland und Frankreich gekauft, sondern es sind neue Wettbewerber aufgetreten, wie Kanada, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Italien und insbesondere Japan. Auch auf den andern Absatzgebieten wird die schweizerische Ware, insbesondere ihres zu hohen Preises wegen, aus dem Markte verdrängt. Was endlich den Inlandsmarkt anbetrifft, so wird für das Jahr 1935 festgestellt, daß zahlreiche Handelsfirmen und die Band verarbeitenden Häuser mit ihren normalen Kontingenten nicht ausgekommen seien und Zusatzkontingente verlangt hätten. (Es ist dies die gleiche Erscheinung, die auch für Seiden- und Rayongewebe festgestellt wird. Red.). In der Regel handelt es sich dabei um die Einfuhr von Nouveauté-Artikeln in so kleinen Mengen, daß die Fabrikation in der Schweiz nicht in Frage kommen kann. Verschiedene dieser Artikel hätten allerdings im Inlande hergestellt werden können, wenn der Handel sich zu rechtzeitiger Disposition entschlossen hätte; so wie die Verhältnisse lagen, wagte er aber die erforderlichen Kapitalfestlegungen nicht, sondern bestellte von der Hand in den Mund und war darum, wenn sich im letzten Augenblick ein gewisser Bedarf meldete, auf Käufe aus ausländischen Fabrikantenlagern angewiesen. Bei dieser trostlosen Lage ist es nicht verwunderlich, daß die in den letzten Jahren durchgeführten Maßnahmen zur Verbilligung und Vereinfachung der Produktion in der Seidenbandindustrie nicht ausreichten und daß neuerdings mit Verlust gearbeitet wurde.

Die Ausfuhr von Seiden- und namentlich Rayonband hat sich im Jahr 1935 auf 1147 q im Wert von 3,3 Millionen Franken belaufen, gegen 1379 q im Wert von annähernd 4 Millionen Franken im Vorjahr. Die Ausfuhr macht 80 bis 90 Prozent der Gesamterzeugung aus und der Lohnanteil an der ausgeführten Ware wird für das Jahr 1935 auf etwa 2 Millionen Franken geschätzt. Die Einfuhr von Seidenband aus dem Ausland war immer unbedeutend; sie hat im Berichtsjahr rund 100 q im Wert von einer halben Million Franken betragen.

Die schweizerische Textilmaschinenindustrie im Jahr 1935. Der Jahresbericht des Vereins schweizerischer Maschinenindustrieller äußert sich dieses Mal sehr kurz über diesen Gegenstand. Es heißt, daß die stark gedrückten Preise auf dem Weltmarkt, gegen Ende des Jahres wiederum ein Abflauen des in der ersten Jahreshälfte sich gut anlassenden Auslandsgeschäftes verursacht hätten, so daß ein Ausfuhrausfall nicht verhindert werden konnte. Einzig Stickereimaschinen verzeichneten eine etwas gestiegene Ausfuhr. Dank eines genügenden Schutzes konnte die inländische Textilindustrie die Fabrikation einzelner neuer Spezialartikel aufnehmen und war daher in der Lage, der Maschinenindustrie neue Aufträge zu überweisen. Diese genügten jedoch nicht, um Arbeiterentlassungen und Beschränkungen der Arbeitszeit zu vermeiden.

Es wäre beizufügen, daß die Einfuhr von Webereimaschinen, die sich im Jahr 1913 auf 6098 q belaufen hatte, für das Jahr 1935 eine Menge von 5704 q zeigt; dem Vorjahr mit 7260 q gegenüber, ist der Ausfall beträchtlich. Die Ausfuhr von Webereimaschinen, für die im Jahr 1913 ein Posten von 66,842 q ausgewiesen wird, stellte sich im Jahr 1935 auf 49,015 q, gegen 64,200 q im Jahr 1934. In der Ausfuhr von Spinnerei-, wie auch von Strick- und Wirkmaschinen, ist dagegen dem Jahr 1934 gegenüber keine nennenswerte Aenderung eingetreten.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Mai 1936 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Mai 1935
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	2,296	280	—	—	—	1,630	—	4,206	3,276
Trame	189	36	—	31	—	5,027	—	5,283	8,304
Grège	330	2,012	—	1,835	—	6,160	425	10,762	12,210
Crêpe	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	—	277
Kunstseide-Crêpe .	—	—	—	—	—	—	—	58	5
	2,815	2,328	—	1,866	—	12,817	425	20,309	24,072

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Stoffmuster	Abkochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	43	1,100	30	33	—	4	1	Baumwolle kg 4
Trame	43	1,070	17	12	—	6	4	Wolle „ 26
Grège	135	3,820	—	11	—	11	—	
Crêpe	8	150	9	2	—	—	6	
Kunstseide . . .	22	220	4	2	—	—	—	
Kunstseide-Crêpe .	5	115	15	11	—	—	3	Der Direktor:
	256	6,475	75	71	17	21	14	**Müller.**

Neue Farbtarife. Die Schweizerische Ausrüster-Genossenschaft in St. Gallen und der Verband Schweizerischer Stückfärbereien und Appreturen ganz- und halbseidener Gewebe in Zürich, setzen auf den 1. Juli gemeinsam neue Tarife (Mindestpreislisten) wie auch Zahlungs- und Lieferungsbedingungen für das Färben von Geweben aus Seide, Schappe und Kunstseide in Kraft.

Dem Vernehmen nach, beabsichtigt der Verband der Seidendruckereien, demnächst ebenfalls neue Tarife zur Anwendung zu bringen.

England

Englands Kunstseidenindustrie 1935. Die englische Kunstseidenindustrie kann für das Jahr 1935 einen neuen Höchststand verzeichnen mit einer Erzeugung von 123,770,000 lbs (56,191,580 kg) Kunstseide, Zellwolle usw. Gegen das Vorjahr mit 93,100,000 lbs (1 lb = 454 g) bedeutet das eine Zunahme um ein Drittel und um fast die Hälfte gegen das Jahr 1933 mit 84,080,000 lbs. Allein die Zellwollerzeugung belief sich auf 7,105,000 lbs (3,235,670 kg) gegen schätzungsweise 2,890,000 lbs im Jahre 1934. Die 1935er Erzeugung wird angegeben mit 91,822,000 lbs Viskosegarn, 18,575,000 lbs Acetatkunstseide, 2,025,000 lbs Kupferkunstseide; der Rest sind 7,105,000 lbs Viskosezellwolle und 4,243,000 lbs Abfälle.

Trotz dieser günstigen Entwicklung der britischen Kunstseidenindustrie ging die Ausfuhr recht beträchtlich zurück zu Gunsten eines erhöhten Binnenverbrauches. Der Verbrauch von Kunstfasergarnen in Großbritannien belief sich 1935 auf 108,324,000 lbs (49,179,096 kg) gegen 88,323,000 lbs im Jahre 1934.

Die Gesamtausfuhr von Kunstseidengeweben sank von 16,035,000 Quadratyards (sqyd) oder 13,405,260 m² im Jahre 1934 auf 14,945,000 sqyd (12,494,020 m²) im Berichtsjahre, hauptsächlich infolge geringeren Absatzes in Neuseeland und dem Irischen Freistaat. Die Ausfuhr von Mischgeweben mit Baumwolle weist mit 36,862,000 sqyd (20,816,632 m²) einen scharfen Rückgang gegen das Vorjahr mit 49,274,000 sqyd auf. Hier verteilen sich die Rückgänge ziemlich gleichmäßig auf alle Länder, insbesondere auf Britisch-Indien, Australien, Kanada, Holland, den irischen Freistaat und Argentinien. E. P.

Oesterreich

Umstellung der österreichischen Baumwollspinnereien. Die Absatzstockung im Export nach Rumänien hat einige Baumwollspinnereien zu Umstellungen veranlaßt: in nächster Zeit soll die Erzeugung hoher Garnnummern und anderer Garne, die bisher im Inland nicht hergestellt wurden, aufgenommen, werden. Der Absatz der Webereien, die größtenteils für den Inlandmarkt arbeiten, hat in der letzten Zeit eine Abschwächung erlitten. Die Bestrebungen nach Gründung eines Webereikartells werden günstiger beurteilt. Dr. H. R.

Tschechoslowakei

Die tschechoslowakische Seiden- und Kunstseidenwirtschaft im Jahre 1935. Im Jahre 1935 führte die Tschechoslowakei insgesamt 117 t Rohseide im Werte von 13,086 Millionen Kronen ein. Uebertroffen wird diese Einfuhr vom Jahre 1926 mit 126 t und der Rekordeinfuhr des letzten Vorkrisenjahres 1928 mit 361 t. Angaben über die Herkunft der Rohseide waren für 1935 bisher noch nicht erhältlich.

Bei der Kunstseide ist der Anteil der heimischen Erzeugung im Steigen begriffen. Die tschechoslowakische Industrie setzte im Jahre 1935 2,876 Millionen kg um gegen 2,581 Millionen kg im Jahre 1934. Das entspricht einer Steigerung um 11%. Gleichzeitig konnte die heimische Erzeugung verbessert werden.

Die Einfuhr von Kunstseide fiel von 4,569 Millionen kg im Jahre 1934 auf 4,101 Millionen kg, also um genau die 11%, um die die tschechoslowakischen Fabriken ihre Erzeugung steigerten. Gleichzeitig aber sank auch die Kunstseidenausfuhr von 963,000 kg im Jahre 1934 auf 545,000 kg im Berichtsjahre. Das ist ein Rückgang um 43%.

Wie im Vorjahre handelte es sich bei der eingeführten Kunstseide meist um Viskose-Kunstseide und nur geringe Mengen Kupfer- und Acetat-Kunstseide. Dabei ging die Einfuhr von Acetat-Kunstseide 1935 von Monat zu Monat zurück, während gleichzeitig die Einfuhr von Kupferkunstseide etwas anstieg. E. P.

Albanien

Eine Textilfabrik in Albanien. Wie die Blätter aus Tirana melden, liegt dem dortigen Volkswirtschaftsministerium ein Gesuch um die Bewilligung zur Errichtung der ersten Textilfabrik (Spinnerei und Weberei) in Albanien vor. Das Unternehmen soll mit einem Kapital von 1,5 Millionen Goldfranken gegründet werden. Es wird angeblich die Aufstellung von 20,000 Spindeln und 288 Webstühlen geplant.

China

Gründung einer Kunstseidenfabrik. Nachrichten der „The Financial Times" zufolge wird in Hankau eine große Kunstseidenfabrik mit einem Kostenaufwand von 583,000 Pfund er-

richtet. Die Fabrik nimmt ausländische Ingenieure und Techniker auf, die das Werk in Betrieb setzen sollen. Die Organisation chinesischer Industrieller beabsichtigt chinesische Studenten zwecks Erlernung der Rayonerzeugung ins Ausland zu entsenden, damit sie dann die Stellen der ausländischen Fachleute einnehmen können. An die chinesische Regierung wird das Gesuch gerichtet, die in China erzeugte Kunstseide für die Dauer von zwanzig Jahren von der Steuer zu befreien. Sobald der heimische Markt gewonnen ist, wird beabsichtigt, Kunstseide auch auszuführen. Die Maschinenbestellungen wurden an amerikanische Fabriken vergeben.

Iran.

Ausbau der Textilindustrie. Die „Deutsche Kunstseiden-Zeitung" berichtet, daß in Ispahan eine neue Spinnerei und Weberei errichtet worden ist. Die Fabrik ist mit 150 Webstühlen, 850 gewöhnlichen Spindeln und 2000 Doppelspindeln ausgerüstet. Das Kapital des Unternehmens beläuft sich auf 10 Mill. Rial. Mit einem Gründungskapital von 3,5 Mill. Rial hat eine andere Gesellschaft die Herstellung von bedruckten Baumwollstoffen aufgenommen, während eine dritte Gruppe die Errichtung einer Wollspinnerei und einer Kammgarnspinnerei plant.

ROHSTOFFE

Baumwollkultur in Brasilien

In Brasilien gewinnt die Baumwollkultur immer mehr an Bedeutung, und zwar auf Kosten der Kaffeekultur. Besonders seit der schlimmen Kaffeekrise sind in den letzten Jahren viele Kaffeepflanzungen aufgegeben und durch Anpflanzung von Baumwolle ersetzt worden. Alle Vorbedingungen für den Anbau von Baumwolle, wie Klima, Boden, Witterung usw. sind in diesem Lande in überreichem Maße vorhanden. Brasilien kann Baumwolle erzeugen, die den ägyptischen und amerikanischen Qualitäten nicht nachsteht. Die Tendenz, die von der Regierung unterstützt wird, geht dahin, die Baumwollwirtschaft zu fördern, auszudehnen und dabei die Qualität der Faser möglichst hoch zu halten.

Das mit Baumwolle angepflanzte Areal betrug im Jahre 1934 1,588,276 Hektaren mit einer Produktion von 284,604 Tonnen Rohbaumwolle. Gegenüber den vorangegangenen Jahren zeigt sich eine bedeutende Vermehrung der Anbaufläche und der Produktion.

	Angebaut waren Hekt.	Produktion Tonnen
1931	738,495	112,780
1932	633,700	76,416
1933	888,820	151,253

Der Durchschnittsertrag je Hektare belief sich auf 180 Ko. Rohbaumwolle. Ueber diesen Durchschnitt produzierten die Staaten Rio Grande de Norte, Sao Paulo und Parana. Eines der besten Ergebnisse lieferte der Staat Sao Paulo mit 260 Ko. je Hektar. Eine günstigere Ziffer weist nur der Staat Parana auf, mit 270 Ko. je Hektar. Die Baumwolle wird hauptsächlich in den Nordstaaten und dann noch in einigen Südstaaten kultiviert. Nach der amtlichen Statistik sind die größten Baumwollproduzenten folgende Staaten:

Staat	1932 Areal Ha.	1932 Prodk. T.	1933 Areal Ha.	1933 Prodk. T.	1934 Areal Ha.	1934 Prodk. T.
Sao Paulo	104,471	21,272	177,320	36,317	393,294	102,296
Ceara	50,000	3000	73,000	11,000	278,889	31,375
Parahyba	85,000	9,000	150,000	21,534	222,396	39,898
Pernambuco	120,000	9,000	67,000	15,000	182,803	27,421
Rio Grande de Norte	55,000	5,500	100,000	17,507	140,145	29,052
Alagoas	53,075	6,192	66,700	10,200	106,013	15,902

Bemerkenswert ist die Entwicklung der Baumwollkultur im Staate Parana, der erst in den letzten Jahren in die Reihe der baumwollproduzierenden Staaten eingetreten ist. Von 1933 bis 1934 steigerte sich die Anbaufläche von 3100 ha auf 17,037 ha und die Produktion von 400 Tonnen auf 4600 Tonnen.

Die Ernte von 1935 wird auf 370,000 Tonnen beziffert. Da die Aussaat für die neue Ernte wieder größer war, kann angenommen werden, daß 1936 mehr als 400,000 Tonnen geerntet werden können. Allein der Staat Minas Geraes, der vor zwei Jahren nur 8000 Tonnen und 1935 12,000 Tonnen produziert hat, rechnet für 1936 mit einer Ernte von 40,000 Tonnen. In Minas Geraes bestehen schon 78 Versuchsfelder, die unter Mitwirkung des Staates angelegt wurden.

Die Baumwollkultur in Pernambuco hat sich auch weitgehend den Erfordernissen angepaßt, die die jährlich zunehmende Ernte und der Eintritt der brasilianischen Konkurrenz in den internationalen Wettbewerb auf den großen Baumwollmärkten verlangen. In diesem Staate gibt es für Aufbereitung und Verteilung der Baumwollernte 208 Entkernungsanlagen und 203 einfache Baumwollpressen, an denen über 1600 Personen beschäftigt sind; außerdem verfügt der Staat schon über 14 Hochdruckballenpressen.

Mit der zunehmenden Produktion der Baumwollfaser hielt der Export derselben Schritt. Währenddem bis 1933 ein einziges Produkt, nämlich der Kaffee der hauptsächlichste Exportartikel war, verteilte sich die Ausfuhr in den andern südamerikanischen Ländern, die den gleichen wirtschaftlichen Typ wie Brasilien aufweisen, auf 3, 4, ja 5 und 6 verschiedene Produkte. Und zwar trugen diese Artikel alle mindestens 5 und mehr Prozent des Wertes zur Ausfuhr bei. In Brasilien betrug bis vor kurzem der Kaffee 70% der gesamten Ausfuhr. Kein anderes Exportprodukt erreichte den vorerwähnten Satz von 5%. Glücklicherweise änderte sich die Lage seit dem Jahre 1934, dank dem gewaltigen Aufschwung der Baumwollanpflanzung und der damit verbundenen Ausfuhr. In den Jahren 1934 und 1935 nahm Brasilien einen bedeutenden Platz unter den Baumwollproduzenten und Exporteuren ein. Nicht vergebens wird heute das „weiße Gold" als einer der wichtigsten Rohstoffe Brasiliens betrachtet. 1935 führte Brasilien 138,630 Tonnen Baumwolle aus im Werte von 647,993 Contos, gegen 126,548 Tonnen im Werte von 456,198 Contos im Jahre 1934. Damit betrug die Mehrausfuhr 1935 12,082 Tonnen der Menge und 191,795 Contos dem Werte nach. 1933 erreichte die Ausfuhr noch keine 12,000 Tonnen. Von den weniger als 5% in den früheren Jahren, macht der Anteil der Baumwolle an der brasilianischen Ausfuhr 1934 über 13% und 1935 nahezu 16% aus. Zu gleicher Zeit erhöhte sich der Inlandkonsum der Baumwolle ebenfalls beträchtlich, ist doch die Textilindustrie gegenwärtig außerordentlich gut beschäftigt. Hiedurch und durch den gesteigerten Export trägt die Baumwolle erheblich zur Stärkung und zur Sicherung der organischen Entwicklung der brasilianischen Wirtschaft bei. Eine weitere wichtige Tatsache ist die, daß durch die gewaltige Ausdehnung des Exportes eines so wichtigen Rohstoffes, wie die Baumwolle ihn darstellt, der Handel mit andern Ländern weniger starken Schwankungen unterworfen ist und stabiler als früher bleibt, da der Kaffee allein noch 70% des Wertes der Ausfuhr ausmachte.

Die hauptsächlichsten Abnehmer der brasilianischen Baumwolle im Jahre 1935 sind:

	Tonnen	Contos
Deutschland	82,329	384,361
England	25,939	119,429
Frankreich	10,664	49,905
Belgien-Luxemburg	5,908	27,014
Holland	4,716	22,700
Japan	2,492	13,546
Italien	2,730	13,453
Portugal	2,968	13,298
Polen	949	2,368

Nach den letzten Nachrichten ist Brasilien der Hauptbaumwollieferant Deutschlands. Die brasilianischen Sendungen dieses wertvollen Rohstoffes erreichten im Jahre 1934 8,300,000 kg und stiegen im letzten Jahre auf 82,300,000 kg, während die Ausfuhr von Baumwolle aus den Vereinigten Staaten nach Deutschland in den beiden erwähnten Jahren von 190 Millionen Kilo auf 75 Millionen Kilo zurückging.

Die brasilianische Baumwollwirtschaft ist schon durch zahlreiche staatliche Maßnahmen geschützt und kontrolliert. Textilpflanzendienst und Samenkontrolle der Ackerbausekretariate sorgen für Saatgutverteilung, Kontrolle der Versuchsfelder, für Desinfektion und Ausfuhrklassifikation. Offiziöse Stellen nehmen die Klassifikation der Exportware vor. Das agronomische Institut in Campinas wacht über die Qualität der Produktion, die Banco do Brasil ist für die Erntefinanzierung ermächtigt.

F. St.